

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Notizen.

S. Paulo. Der Präsident der geographischen Kommission hat dem Provinzial-Präsidenten über die Thätigkeit derselben Bericht erstattet. Die Kommission reiste am 22. Mai von Itapetininga ab, und verfolgte die Flüsse Itapetininga und Parapanema bis zur Mündung des letzteren in den Paraná, wo sie am 7. August anlangte. Auf dieser Reise hatte sie mit grossen Schwierigkeiten und Hindernissen zu kämpfen, indem ihr kein in solchen Aufgaben erfahrendes Arbeiterpersonal zur Verfügung stand und auf den Flüssen, die viele gefährliche Wasserfälle und Stromschnellen haben, ein sicherer Führer fehlte. An verschiedenen Punkten musste die Flussfahrt unterbrochen und mit den Fahrzeugen zu Lande fortgesetzt werden, was in den gänzlich unbewohnten Gegenden und Mangel an Hilfsmitteln grosse Geduld und Muth erforderte. Dennoch gelang es die Studien über die Schiffbarkeit der Flussstrecke von Itapetininga bis zum Paraná zu vollenden, eine vollständige Karte des Flusses mit genauen Messungen und alle auf die Schiffbarkeit bezüglichen Verhältnisse auszuarbeiten, ferner die astronomische Position der Hauptmündung des Parapanema zu bestimmen, und werthvolle Informationen über die geologischen Verhältnisse, die Produktion, Ertrag der Landkultur, Klima, Bevölkerung, Verkehrswege etc. zu sammeln, welche interessanten Stoff zu einen umfangreichen Bericht abgeben, der nach Eintritt der Regenzeit und Unterbrechung der Explorationsthätigkeit ausgearbeitet werden soll.

Als einige der wichtigsten Resultate hebt der Bericht der Kommission die zahlreichen Korrekturen in den geographischen Positionen verschiedener Orte der Provinz hervor, welche auf den verschiedenen bis jetzt publizirten Karten vollständig ausserhalb ihrer wahren Lage angegeben sind, die mitunter um 20 und mehr Leguas differirt; die Schiffbarkeit einer Flussstrecke von ca. 120 Kilometer oberhalb der Wasserfälle, zwischen der Barra des Rio Guarehy und des Falles von Jurumirim, wenige Kilometer über S. Sebastião do Tijoco Preto; ebenso der Sektion zwischen Salto Grande und der Barra des Rio Tibagy während ungefähr 8 Monaten des Jahres, in einer Ausdehnung von 110 Kilometer, und von der Barra des Tibagy bis zum Parauá während des ganzen Jahres, in einer Ausdehnung von 192 Kilometer und nach Ausführung einiger unbedeutender und leicht ausführbarer Verbesserungen.

Auf ihrer Rückkehr ging die Kommission den Parapanema bis 7 Kilometer oberhalb der Barra des Tibagy, zum Hafen von Anhumas, hinauf; dort liess sie ihre Fahrzeuge und schlug eine Strasse nach dem Innern in der Richtung auf Botucatu ein, wo sie am 21. Sept. anlangte. Während der Reise durch die 409 Kilom. lange Strecke ist die Region recognoscirt und ein Plan von der Strasse, die von Botucatu nach dem tiefen Sertão des Parapanema führt, aufgenommen worden. Die Strasse führt über S. Manoel, Espirito Santo, S. Pedro und Campos Novos, welche Gegend vom Süden der Provinz Minas aus bereits besiedelt worden ist.

Im verflossenen Monat September ergab die Einwanderung in dieser Provinz folgendes Resultat: Es kamen nach dem Immigrantenhause

Table with columns: Männer, Frauen, Kinder unter 12 Jahren. Rows: Italiener, Portugiesen, Spanier, Oesterreicher, Deutsche, Schweizer, Dänen, Nordamerikaner.

Table with columns: Von diesen gingen nach, Orte: Campinas, Rio Claro, Resaca, S. Carlos, Casa Branca, Sorocaba, auf 33 andere Orte vertheilt, in Stadt S. Paulo blieben.

Die Streitfrage in Bezug auf die Alvarás de licença ist von der hiesigen Presse mehrfach besprochen worden und man begreift nicht, wie der Minister diese gesetzwidrige Steuer gutheissen konnte. Und jener Beschluss der Municipal-kammer soll gesetzmässig sein? Allerdings wird in der Begründung des ministeriellen Entscheids auf den Codigo de posturas hingewiesen, welcher besagt:

Art. 262. Die in den Verordnungen der Municipal-kammer bestimmten Licenças werden durch Alvarás bewilligt, und sollen dieselben von dem Präsidenten der Municipal-kammer mittelst Peti-

tion, die eine Stempelmarke tragen und unterschrieben sein muss, verlangt werden.

§ 1. Alle Licenças werden in einem speziellen Buche registriert.

§ 2. Der Sekretär erhält für jede Alvará und die Registrierung 1\$000.

§ 3. Keine Alvará wird unterzeichnet und erhält Gültigkeit ohne die vorhergehende Zahlung des Stempels und der festgesetzten Emolumentos (Nebengebühren).

Art. 263. Die von der Kammer erteilten Licenças haben nur Gültigkeit bis zum 30. Juni jeden Jahres.

Alle Missdeutung und Zweifel in der Auslegung dieser Gesetzesvorschriften werden aber sofort gehoben, wenn man die Bestimmungen des Budgetgesetzes dagegen hält. Dasselbe sagt klar und deutlich:

„Alvará de licença geral, um irgendeine Profession oder Industrie auszuüben, ist nur für ein Mal zu zahlen, unabhängig von sonstigen andern Impostos; wenn aber eine Uebertragung des Geschäfts auf andere Personen oder ein Wechsel der Firma eintritt, hat die Zahlung aufs neue stattzufinden.“

Mit welchem Recht kann man also verlangen, dass dieselben Personen für dasselbe Geschäft alle Jahre die Licença aufs neue zahlen sollen, während sie doch ausserdem noch die auf denselben ruhenden regelmässigen Impostos zahlen?

Herr Otto Berge, Tischler hier, hatte das herbe Missgeschick, seine kaum 27 Jahre alte Gattin durch einen plötzlichen Tod zu verlieren. Am Grabe ihres Theuersten beklagen der untröstliche Gatte und zwei Kinderchen von 2 und 3 Jahren den unersetzlichen Verlust.

Vou Glasgow in Schottland meldet ein Telegramm den nach schwerer Krankheit eingetretenen Tod des Hrn. John Miller, Chef des hiesigen Handelshauses John Miller & Co.

Auf der Station Villa Marianna ist eine Postagentur eröffnet worden.

Wir möchten unsere hiesigen Leser an dieser Stelle nochmals daran erinnern, dass morgen Vormittags 11 Uhr in der Deutschen Schule evangelischer Gottesdienst stattfindet. Da die Gelegenheit, Hrn. Pastor Zink hier zu haben, sich so selten bietet, so dürfte wohl ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Die Post in S. Paulo hatte im Monat Sept. eine Gesamteinnahme von 33:848\$060, wovon auf die Hauptpost in hiesiger Stadt 9:270\$670 (im gleichen Monat vorigen Jahres 8:851\$020) und auf die Agenturen in der Provinz 24:577\$390 (im gleichen Monat vorigen Jahres 23:205\$150) entfallen.

„A Nova Patria“. Die Herren Souza Freitas und Eduardo Salamonde, Eigentümer und Redakteure des unter obigem Titel in Rio erscheinenden und vortrefflich redigirten Organs der portugiesischen Kolonie, befinden sich gegenwärtig auf einer Reise in S. Paulo und beehren uns mit ihrem werthen Besuch.

Deutsche Festlichkeiten. Morgen sind wieder die deutschen Schützen und Sänger an der Reihe, und da erübrigt blos, dass der Himmel ein Einsehen hat und — den Bierstern leuchten lässt. Der trotz der kurzen Zeit seines Bestehens schon so entwickelte und kräftig blühende Schützen-Club „Tel“ veranstaltet ein solennes Sterschiessen mit Prämien. Das prächtig gelegene und gut eingerichtete Schützenhaus wird von Knallen der Büchse, Schmettern der Fanfaren und dem Jubel einer zwanglos sich anstummelnden deutschen Bevölkerung widerhallen, denn nicht nur die fleissigen Jünger des berühmten Apfelschützen, sondern auch deren Damen, Kinder und eine grosse Zahl Eingeladener werden sich aktiv betheiligen. Zu diesem Behufe finden Fuss-Wettrennen, Wettfahren mit Velocipeds, mit und ohne Hindernissen, jedenfalls aber nicht ohne Prämien, Damenschüssen und alle möglichen Spiele für kleine und grosse Kinder statt. Wer am Tage nicht genug Gelegenheit findet, die Füsse zu werfen, wird Abends das Versäumte nachholen können, denn ein gemütlicher Ball wird den Schluss des Tages bilden. Dass bei solchen Ausstrengungen auch der innere Mensch befriedigt und die Spannkraft gestärkt werden muss, ist selbstverständlich und in richtiger Würdigung der Situation hat der Castellann Neufert für einen Vorrath von allerhand Delikatessen, sowohl für Bier- als auch für Kaffee-Mägen berechnet, angeschafft, und als Krone aller dieser Herrlichkeiten wird ein „Hofbräu“ ohne Knochen kredenz, so gehaltvoll und gediegen wie Gold. Dazu eine feenhafte, bengalisch-italienische Beleuchtung und grosse Freudenfeuer auf den umliegenden Bergen! Wie wir hören, hat die Santo Amaro-Bahn Vorkerhnungen getroffen, dass von Morgens 10 Uhr ab alle 5 Minuten ein Extrazug mit 11 Waggons nach dem Schützenplatz abgelassen wird.

Wir erwähnten oben auch die deutschen „Sänger“. Der Verein „Lyra“ hat sich die Pflege des

deutschen Gesanges zur lobenswerthen Aufgabe gesetzt, und dass er diess nicht ohne Erfolg thut, beweisen die schon zu wiederholten Malen veranstalteten Concerte und Festivitäten, die von seinen Leistungen ein glänzendes Zeugnis geben. Der Verein ist in den zwei Jahren seines Bestehens bedeutend erstarkt und musste auf erweiterte Lokalitäten bedacht sein. Eben hat er das geräumige Haus mit grossem Salon und hübschem Garten in der Rua S. José 67 gemiethet und wird morgen die festliche Einweihung stattfinden. Ein Concert im Grünen, mit dem Wettgesang der gefiederten Bewohner der zahlreichen blühenden Gärten, es kann nicht verfehlen, seinen Zauber auch auf weniger poetisch gestimmte Geister auszuüben. Und um die stets trockenen Kehlen der fleissigen Saugesbrüder genügend befeuchten zu können, hat der geschickte Braumeister der Viuva Schlittler einen ächt Nürnberg Extra-Stern-Doppel-Bock fabrizirt, der — wir haben ihn bereits einer eindringlichen Probe unterzogen und versichern, dass wir durchaus nicht übertreiben — der geeignet sein dürfte, alle bisher bekannten ausländischen Marke binnen 14 Tagen aus dem Felde zu schlagen. Unsere bedeutenderen Bier-Importeure sollen bereits im Vertrauen beim Braumeister angefragt haben, zu welchen Preisen er ihnen das Kulmbacher, Hofbräu, Vienna und Giesinger zu liefern geneigt sei. Wir wollen indessen nichts gesagt haben und können nur rathen, behufs näherer Information sich morgen Nachmittag an der Quelle im Vereinsgarten einzufinden.

Darum — wo man singt (und trinkt) da lass dich ruhig nieder! Böse Menschen haben keine Lieder.

In Santos werden bis zum 20. d. 500 Einwanderer von den Azoren mit dem deutschen Dampfer „Hannover“ und 300 Italiener mit einem Dampfer von Genua erwartet.

Zur selben Zeit werden in Madeira sich weitere 600 Immigranten, welche ebenfalls für die Provinz S. Paulo bestimmt sind, einschiffen.

Man rechnet, dass künftig jeden Monat durchschnittlich 1000 Einwanderer nach der Provinz S. Paulo kommen werden.

Neue Stationen. Am 1. d. M. sind folgende neue Eisenbahnstationen in dieser Provinz dem Verkehr übergeben worden:

Mogyana-Bahn. Stammlinie: Cascavel. — Ramal de Caldas: S. João da Boa Vista, Prata, Cascata und Poços de Caldas. — Verlängerung nach dem Rio Grande: Rio Pardo und Batataes.

Companhia Rio-Claro: Santa Maria, Dons Corregos.

Ituana: Costa Pinto, Paraiso, Charqueada und Porto João Alfredo.

Companhia Paulista: Der Telegraphendienst auf der Station Porto Cunha Bueno.

Vor Kurzem wurden erst eröffnet: Auf der Nordbahn die Station Quirimim und auf der Paulista die Stationen Porto Martinho Prado und Porto Pinheiro.

Der Conego Scipião Ferreira Goulart Junqueira, Vigario collado der Parochie Nossa Senhora da Conceição in Campinas, erhielt für zwei Monate Urlaub mit fortlaufendem vollen Gehalt, um seine kostbare Gesundheit zu pflegen.

Möge dem Hrn. Vikar bei seinem jedenfalls sehr anstrengenden Dienste die wohlverdiente kurze Ruhe gut bekommen.

Die Sorocaba-Bahn beförderte im Monat September vorigen Jahres 114,620 Kilogr. Kaffee, und in diesem Jahr im gleichen Monat 475,229 Kilo.

Table with columns: Station, Kilos. Rows: von S. Manoel, Botucatu, Rio Novo, Rio Bonito, Tieté, Tatuhy.

Auf der Station Amparó sollen 4000 Sack Kaffee aufgestapelt liegen, die wegen Mangel an Waggons noch nicht befördert werden konnten. Das Gleiche wird von verschiedenen anderen Bahnhaltungen des Innern gemeldet.

Im Distrikt Leãoes, am Tieté, ist der Fazendeiro Francisco Eleodoro dos Santos von einem seiner Sklaven mit der Foice erschlagen und die Leiche in einem Gebüsch versteckt worden. Er gab auf Befragen an, der Herr, der mit ihm nach der Rossa gegangen, sei mit einer Canoa den Fluss hinabgefahren; als man aber bei dem Neger das landesübliche Mittel auwandte, beichtete er die Wahrheit.

Die Municipal-kammer von Mogymirim gibt Ländereien an Immigranten ab, welche sich dort niederlassen und dieselben bebauen wollen.

In Jabú ist Salvador Delphim de Oliveira in seinem eigenen Hause mittelst einer Feuerwaffe ermordet worden. Der Thäter ist unbekannt.

Mit 99 Jahren starb in der Stadt Silveiras die frühere Lehrerin Maria José de Andrade.

Auch Limeira wird von nächstem Sonntag an sein Wochenblättchen haben, unter dem stolzen Titel: „Tribuna d'Oeste“.

Die Stadt Rio Claro zählt 1090 nummerirte Häuser.

Das Verhältniss des Kriegsministers zu seinen Untergebenen ist wirklich interessant. Wir theilten bereits in Nr. 78 der Germania unter der Rubrik „Rio“ den Fall mit. Der Direktor der Schiessschule in Porto Alegre, Tenente-Coronel Madureira hatte auf verschiedene im Parlament gegen ihn erhobene Anschuldigungen sich in der Presse vertheidigt und der Präsident der Provinz, General Deodoro, war vom Kriegsminister Alfredo Chaves angewiesen worden, ihm dafür eine Rüge zu erteilen. Der Präsident dagegen billigte das Verhalten Madureira's, und letzterer sowie auch der Visconde de Pelotas erliessen in der „Federação“ gegen jene Weisung des Kriegsministers einen energischen Protest. Verschiedene Telegramme von Porto Alegre melden nun, dass einige Marschälle, 4 Generale, das 1. und 6. Artillerie-Regiment, sowie das 4., 6., 16., und 18. Infanterie-Bataillon sich diesem Protest angeschlossen haben und das noch übrige Militär der Provinz dem Beispiele folgen wird. Da liest man von grossen politischen Versammlungen, mündlichen und schriftlichen Kundgebungen und dies alles in höchst demonstrativer Weise, offenbar um dem Kriegsminister sein Amt total zu verleiden und ihn zum Rücktritt zu zwingen. Der Minister aber scheint den Konflikt gern ausweichen zu wollen, und erklärte in der Kammer auf eine Interpellation des Hrn. Candido de Oliveira in dieser Angelegenheit, dass durch die Vorgänge in Rio Gr. do Sul seine (des Kriegsministers) Autorität nicht im mindesten verletzt worden sei. General Deodoro, auf dessen Loyalität er vertraue, habe ihm über eine militärische Versammlung Mittheilung gemacht, welche sich gegen das Gesetz, das die Vertheidigung des verleumdeten Militärs durch die Presse verbietet, ausgesprochen habe und sehr ruhig verlaufen sei. Er (der Minister) habe ja jene Bestimmung von 1859 nicht selbst gemacht, sondern im Gegentheile einen Mittelweg zu schaffen gesucht, in dem er die Vertheidigung von der Erlaubniss des Ministeriums abhängig gemacht habe, während sie früher gar nicht möglich gewesen sei. Die veröffentlichten Telegramme von Rio Grande, sowie die von Rio nach jener Provinz gerichteten Depeschen seien übrigens eine unwürdige Ausbeutung, besonders jene, welche von einer Demission des Generals Deodoro herichte, während die Regierung noch gar nicht darauf gedacht habe.

Trotz allen erwähnten Demonstrationen scheint demnach die Disziplin der Rio Grandenser Truppen sowie die Autorität des Herrn Kriegsminister nicht verletzt worden zu sein. Gewiss eine merkwürdige Disziplin und Autorität.

Ob die Rio Grandenser Lust haben, ein bischen Revolution zu spielen?

Die Angelegenheit wird übrigens noch interessanter werden, denn in einer am Mittwoch stattgehabten Ministerkonferenz sollen sich die Minister zu Gunsten ihres Kollegen Hrn. Alfredo Chaves ausgesprochen haben, so dass dieselben gewissermassen mit ihm sich solidarisch erklärt haben. Auch diverse liberale Chefs sollen sich in diesem Sinn geäußert haben.

Nach späteren Nachrichten hat der Kriegsminister wirklich vom Kaiser seine Entlassung verlangt. Seine Majestät soll aber erklärt haben, dass er die Entlassung nicht geben könne, da in dem Streitfall Madureira nach seiner Meinung das ganze Ministerium solidarisch sei. Das Ministerium ist nun auf diese Antwort hin in ausserordentlicher Konferenz zusammengetreten, und wird die nächste Post von Rio über das Resultat Aufschluss geben.

Rio de Janeiro. Unter den im Senat eingebrachten, das Sklaven-Element betreffenden Anträgen befindet sich auch nachstehendes, von den Senatoren José Bonifácio, Dantas, Affonso Celso und Silveira da Motta unterzeichnetes Projekt:

Die Tabelle des Art. 3. des Gesetzes N. 3270 vom 28. Sept. 1885 wird in folgender Weise modifizirt:

Table showing the reduction of slave prices from 1885 to 1890. Columns: im 1. Jahr um 12%, im 8. Jahr um 6%, and rows for years 2 through 7.

Ein anderes Projekt, von Herrn F. Octaviano eingebracht, lautet:

An die zur Gesundheitsverbesserung und Verschönerung der Hauptstadt des Kaiserreichs sich bildenden Unternehmungen können von der Regierung die durch Abtragung der Berge und Aufschüttung im Meer oder in Sümpfen gewonnenen Terrains theilweise oder ganz gratis

überlassen werden, doch bleiben dieselben der Munizipalkammer steuerpflichtig (foreiros).

Der Capitão Gabriel Botafogo und der Tenente Felinto Alcino Braga Cavalcanti hatten einem in der Militärschule in Rio abgehaltenen Meeting präsidirt, in welchem den veröffentlichten Protesten des Tenente-Coronel Madureira und des Visconde de Pelotas zugestimmt und die Solidarität der Rioer Militärschule mit ihren Kollegen in Rio Grande beschlossen, sowie Zustimmungadressen an die letzteren abgesandt wurden. Für diese Disziplinwidrigkeit erhielten die obengenannten beiden Offiziere Arrest.

Mit dem Dampfer „Finance“ ist der Generalkonsul der Verein. Staaten, Hr. G. H. C. Armstrong, angekommen.

Bei der stattgehabten Senatorenwahl zum Ersatz für den verstorbenen Visconde do Bom Retiro haben die Konservativen mit grosser Majorität gesiegt, und erhielten ihre Kandidaten folgende Stimmen: Belisario 5503, Andrade Figueira 4933, Pereira da Silva 4898. Die Liberalen erhielten etwa den dritten Theil dieser Stimmenzahl. Die Kandidaten der Republikaner: Bocayuva, Saldanha Marinho und Rangel Pestana erhielten nur einige Hundert Stimmen.

In dem als ungesund verschrienen Rio de Janeiro, welches eine Bevölkerung von über 400,000 Seelen zählt, sind am 2. d. M. im Ganzen 11 Todesfälle vorgekommen. Darunter befand sich noch ein todtgebornes Kind und ein Todesfall infolge Brandwunden. Keine Stadt der Welt hat so günstige Statistik aufzuweisen.

Ein von dem brasil. Minister in Italien hierher an die Regierung gerichtetes Telegramm meldet, dass auch in Cagliari in Sardinien die Cholera in sehr heftiger Weise ausgebrochen ist.

Heute (Sonntag) findet in Rio die gemeinschaftliche Sitzung der beiden Kammern statt, durch welche die Regierung die ihrem Willen zuwiderlaufenden Beschlüsse des Senats bezüglich des Sklaven-Elements zu nichte zu machen hofft. Gelingt ihr der Versuch nicht, so kann Cotegipe einpacken.

Im Senat ist ein neues Projekt über Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums aufgetaucht.

Der Ex-Kriegsminister Senador Junqueira soll krank sein und wirklich an Geistesstörung leiden. Dieser Zustand war bereits während seiner Verwaltung des Kriegsministeriums zu bemerken.

Der Präsident der Provinz Rio Grande do Sul soll seine Entlassung verlangt und erhalten haben. Das Ministerium hat noch keinen Nachfolger erkoren.

Der Maler Heuri Langrock, welcher sich mit dem bras. Schlachtenmaler Victor Meirelles zur Herstellung eines grossen Panoramas von Rio de Janeiro vereinigt hat, ist am Mittwoch nach Europa abgereist und am 20. d. wird ihm sein Kollege ebenfalls nachfolgen. Das Panorama soll binnen einem Jahre fertig sein und zuerst in London ausgestellt werden, worauf die spekulativen Herren mit demselben auch die übrigen grösseren Städte Europas besuchen werden.

„Rio Post“ schreibt: Der Vorstand des hiesigen Hilfsvereins beabsichtigt, zum Besten der hier bestehenden humanitären Institute (Hilfsverein und Deutsche Schule) zwischen Weihnachten und Neujahr eine Weihnachtsfeier mit Verlosung, verbunden mit musikalischen Aufführungen und Tanz, in einem geeigneten grösseren Lokal, dessen Wahl noch vorbehalten ist, zu veranstalten. Der Zweck dieser Feier ist die Vereinskasse zu stärken, da die freiwilligen Beiträge und die Zinsen des vorhandenen geringen Kapitals kaum ausreichen, um den fortwährend an den Verein herantretenden Ansprüchen zu genügen, sodass manche Hilfsbedürftige entweder gar nicht oder in nur ungenügender Weise berücksichtigt werden können.

Der Vorstand des Hilfsvereins hat sich zur erfolgreichen Durchführung seines Unternehmens an die Vorstände sämtlicher hiesiger deutscher Vereine gewandt, die auch in bereitwilliger Weise ihre Unterstützung zugesagt haben, sodass bereits eine vorbereitende Versammlung hat stattfinden können, in welcher der ausführende Ausschuss ernannt wurde, sowie die allgemeinen vorläufigen Beschlüsse gefasst worden sind.

Zur Erlangung der zur Verlosung bestimmten Gegenstände hofft man besonders auf die Mitwirkung der hiesigen deutschen Damenwelt, und angesichts des edlen Zwecks ist wohl nicht zu zweifeln, dass die ganze hiesige deutsche Kolonie sich in register Weise an dem Unternehmen betheiligen und sich bemühen wird, das Resultat zu einem recht befriedigenden zu gestalten.

Zum Präsidenten der Provinz Rio Gr. do Sul soll, wie verlautet, der Senador Correia ernannt werden.

Santa Catharina. Die Wahl eines General-Deputirten für den 1. Distrikt, an Stelle Taunay's, ist auf den 21. November festgesetzt.

Aus Matto Grosso berichtet die dortige „Provincia“, dass am 16. v. M. Morgens 6 Uhr die Villa do Diamantino von einer grossen Truppe wilder Indianer überfallen wurde, die mehrere Häuser ausplünderten, eine Frau tödteten und eine andere gefährlich verwundeten. Und dieses geschah, während 40 Mann Soldaten unter Anführung eines Capitão sich am Orte befanden. Ehe diese aus ihrem Quartier aufbrachen und den bedrohten Häusern zu Hilfe kamen, war das Unglück schon geschehen und die Indianer hatten sich bereits wieder verzogen.

Rio Gr. do Sul. „D. Ztg.“ berichtet: In Pelotas wird ein Herr Felix Azzali eine

Dampf-Butter- und Käse-Fabrik einrichten. Die Maschinen und Apparate dazu kommen aus Buenos Ayres.

Auf der Praça General Marques in Porto Alegre wurde am 24. Sept. Nachts ein ausge-setztes Knäbchen aufgefunden, in dessen Kisseu, die von guter Beschaffenheit waren, sich ein Zettel eingewickelt fand, auf dem als Geburtstag des Kindes der 23. September angegeben war. Ebenso war bestimmt, wer das Kind taufen solle und dass es Carmelindo genannt werden solle.

In Porto Alegre starb nach laugem Leiden Hr. Carlos Trein senior, im Alter von 69 Jahren.

Landwirthschaftliches.

Der Emigrant, wenn er im Vaterlande Landwirth war, wird hier von seinen Landsleuten mit der Weisung empfangen, „dass er seine bisher angewandten Kenntnisse gar nicht verwerten könne und die hiesige Wirthschaftsweise lernen und ausschliesslich befolgen müsse“. Es würde mich zu weit führen, zu untersuchen, inwieweit dieser Anspruch begründet ist; jedenfalls wird der Anfänger im ersten Jahre gut thun, die hiesige Wirthschaftsweise zu acceptiren, um sich vor Missgriffen zu bewahren: und wirklich fügt sich auch der starre Bauernkopf darin, eingeschüchtern durch die Verschiebung der Jahreszeiten. Anders verhält sich der noch jugendliche, sogenannte gebildete Landwirth, der drüben entweder Gutsbesitzer oder Beamter auf grösseren Gütern war. Der findet hier Alles tadelnswerth und ist, ohne Erfahrungen zu haben, voller Rathschläge, die den Verhältnissen nicht Rechnung tragen. In diesen Fehler ist Herr Fritz Belz verfallen in seinem Artikel in N. 73 der „Germania“, der „Unsere Viehzucht“ überschrieben ist. Schon sein Motto: „Ohne einen guten Stall keine rentable Viehhaltung. Die Viehhaltung aber ist die Grundlage der Landwirthschaft“ — ist falsch. Die Viehzucht als ein Zweig der Landwirthschaft kann nicht Grundlage sein, und den ersten Satz möchte ich geradezu umkehren und sagen: Mit einem guten (also theuern) Stall keine rentable Viehhaltung. Da Herr Belz behauptet, dass sein Motto in allen Wirthschaften Europa's Regel sei, möchte ich ihn doch fragen: „warum rationell betriebene Wirthschaften, die Dünger kaufen können, ihren Viehstand vermehren und oft ganz abschaffen?“ — warum Russen und Polen ihren Stuten und Fohlen keine Ställe bauen und denselben nur Heu hinaus auf die Weide fahren, wenn der Schnee so hoch liegt, dass sie sich keine Nahrung mehr mit den Hufen aufscharren können? Warum endlich behandelt der Ungar auf seinen Pustas im rauhen Klima sein Rindvieh gerade so, wie es der Fazendeiro hier thut? Uebrigens lässt der Fazendeiro sein Vieh nicht ohne Pflege, er verabreicht den Thieren Salz, heilt sorgfältig die Wunden, die von Insekten oder Verletzungen herühren, und sorgt für genügenden Schatten durch Baumgruppen, die man auf jeder Weide antrifft. Meistens findet man auch Schuppen vor, wo das Vieh bei Regen untertreten kann, und diese sind auch für warme Länder den Ställen vorzuziehen, wo das Vieh der schwülen Hitze und des Ungeziefers wegen sehr schlecht untergebracht wäre. Ein guter kühler Stall, aus Steinen gepflastert und mit grossen Glasfenstern, der diese Mängel nicht hätte, wäre doch wohl für hiesige Verhältnisse nicht rentabel. Mag wild aufwachsendes Vieh auch nicht die schönen Körperformen bekommen, so erlangt es die Härte, um Einflüssen der Witterung Widerstand leisten zu können. Wenn Herr Belz ferner sagt: „die Fazendeiros berechnen den Stall, Futter und Arbeit, sodann was Butter und Käse einbringen können, und wenn dann nur ein geringer Ueberschuss bleibt, bleibt es beim alten Schlandrian“, — dann schlägt er sich selbst, denn er bestreitet die Berechnung der Fazendeiros nicht, und diese können doch wohl nicht getadelt werden, wenn sie an ein Geschäft nicht Arbeit und Kapital wenden wollen, das ihnen voraussichtlich keinen Nutzen bringt. Da Herr Belz auch die Behandlung des Jungviehs tadelt, so wollen wir doch eine kleine Berechnung anstellen, wie hoch ein 3jähriger Ochse oder Pferd dem Fazendeiro zu stehen käme, wenn er nach jenes Herrn Anweisung verführe. Da wir hier keine Kuhstallmägde für 40 bis 60 Mark für's Jahr zu mieten bekommen, müssten wir die Pflege des Jungviehs einem Arbeiter überlassen, der mit Kost 18500 pr. Tag kostet. Ein Mann kann 20 Stück Jungvieh abwarten und dieses soll täglich nur für 100 Reis Futter erhalten, dann würde sich die Rechnung so stellen: Futter, 3 Jahre od. 1095 Tage, à 100 Rs. 109500 1 Arbeiter auf 3 Jahre für 20 Stück Vieh 1:642500, mithin auf 1 Stück 82125 Zinsen und Abnutzung für Haus und Utensilien, Salz, und Risiko sehr niedrig nur 107000 pr. Jahr berechnet 308000 Summa 221625

Da nun aber der Fazendeiro einen sehr guten Ochsen für 100000 kaufen und für denselben Preis ein junges, wenn auch noch wildes Pferd sich nach Geschmack aus der Truppe aussuchen kann, wäre er da nicht ein Narr sich Vieh zu ziehen, was ihm doppelt so hoch zu stehen käme? Des Düngers wegen braucht man keine Viehhaltung, jede Fazenda liefert zu einem guten Compost Dünger, der für Kaffeepflanzungen vorzuziehen ist, genug Stoffe, wie Holzbalfälle, Kaffeeshalen, Baumwollkörner, Schweine- und Hühnermist, Sägespäne, Bagasse etc. etc. Dass sich Kälber an der Mutter zu Tode saugen können, wie Herr Belz behauptet, ist mir über-raschend neu; und seinen Rath, Kühe zu halten, um mit deren Milch Schweine zu mästen, werde ich jedenfalls befolgen, vielleicht wäre es noch besser, aus der Milch Butter und Käse zu machen

und sie in Gestalt von bel-gten Butterbroden den Schweinen vorzusetzen. Schliesslich sagt Herr Belz, „dass es notwendig sei, nur gutes Vieh in einen zweckmässigen Stall einzustellen, rationell zu füttern, und den Bau von Futterkräutern zu befördern“, — bleibt uns aber schuldig zu sagen, wie er die rationelle Fütterung im Stall durchzuführen gedenkt und welches die Futterkräuter sind, deren Anbau befördert werden soll. Ja, Herr Belz, könnten Sie uns darüber genügend belehren, dann würden Sie sich den Dank aller Landwirthe verdienen; — aber vergessen Sie nur nicht den Kostenanschlag beizulegen und die Kulturfähigkeit der Futterkräuter zu beweisen.

Die Ereignisse in Bulgarien

werden vom „Süddeutschen Postillon“ in folgender launiger Weise erzählt:

Endlich hat sich das Welttheater entschlossen, uns wieder einmal mit einer Novität zu überraschen, welche bei und manchen anderen Fall verursacht hat und wahrscheinlich noch oft Wiederholungen erleben wird. „Acht Tage aus dem Leben eines Fürsten“ könnte man sie nennen, denn es wäre in diesen acht Tagen mit dem Leben des Fürsten bald ausgewesen. Bekanntlich hat der Berliner Vertrag eine autonomische Regierung für Bulgarien angeordnet. Der Russe, welcher nicht gut lesen kann, liest beständig falsch: „eine automatische Regierung“, und will eine seiner ans Juchtenleder kunstvoll gearbeiteten Automaten auf dem bulgarischen Throne sehen. Dem Volke ist eine solche Regierung allerdings zu ledern, aber der Pfaffe Clement und seine Verschworenen meinten, ein bulgarischer Fürst müsse ein so dickes Fell haben, dass er gar nicht ledern genug sein könne. Sie beschlossen daher, dem Fürsten im Guten zur Abdankung zu bewegen, indem sie ihn staatsstreichelten. An einem schönen Augustmorgen wurde Fürst Alexander in aller Frühe nicht durch das Krähnen, sondern durch das Knacken der Hähne geweckt. Die Offiziere drangen in sein Zimmer, und verkündigten ihm, dass sein eigenes Regiment seinem Regiment ein Ende gemacht habe. Dabei hielten sie ihm sämmtlich ihre gespannten Revolver vor die Nase, wodurch die Scene etwas peinlich Spaunendes bekam. Alexander hätte es gern gemacht, wie sein grosser Namensbruder, welcher den gordischen Knoten mit dem Schwerte zerlied. Aber er hatte nicht einen, sondern eine ganze Stube voll Knoten vor sich und ausserdem kein Schwert mit dem er sie hätte hauen können. Er musste daher böflich fragen, was ihm die Ehre ihres Besuchs verschaffe, und sie erwiderten, er habe ihnen so viel Gutes gethan, dass sie sich zu einem Akt der Dankbarkeit entschlossen hätten, sie wollten ihn nämlich ab danken. Alexander hatte schon lange gemerkt, dass es auf seine Krone abgesehen war, er hütete sich deshalb, dieselbe aufzusetzen, auch nahm er nicht auf dem Throne Platz, damit man ihn nicht von demselben herunterstossen könne. Er schrieb unter die Abdankungs-Urkunde nur „Gott schütze Bulgarien“, ohne hinzuzufügen, vor wem er es schützen solle und empfing von Zankow, der den bulgarischen Madai spielte, seine Ausweisungs-orde, worauf er ohne Aufschub auf den Schnb gesetzt wurde. Inzwischen war der reisende Rubel aus Russland in der Stadt eingetroffen und übte auf den Pöbel seine bestehende Gewalt aus. Die Menge wurde in die Kirche getrieben, wo ihr der Pfaffe Clement seine Begeisterung für Russland beibrachte, so dass sich bald Alles im Dilirium Clements befand. Als die europäischen Diplomaten diesen Hochverrath erfuhren, waren sie sehr erfreut darüber und sagten, die Absetzung Alexanders bedeute den Frieden. Aber wie sie dies hochweise Urtheil fällten, war es mit dem Frieden schon vorbei, denn das Volk war unzufrieden und die Staatsstreichler sassn bald fester, als sie geglaubt hatten, nämlich im Gefängnis. Es machten sich nun Deputationen auf den Weg, um den ohnedies schwer heimgesuchten Fürsten wieder heim zu suchen. Aber während sie auf der Fürsten-Jagd waren, war dieser auf seiner Fürsten-Yacht entführt worden. Man hatte ihn bereits geliefert, nämlich an Russland. Dort lernte er manchen hässlichen Zug der Russen kennen, z. B. den Zug nach Lemberg, der ihm 600 Rubel Fahrgeld kostete und nur langsam vorwärts kam, weil sich Geheimpolizisten darin befanden, die in Russland bekanntlich sehr gewichtige Persönlichkeiten sind. Als der Fürst nach Lemberg kam, trug ihn das Publikum auf den Händen — die Russen hatten ihm jedenfalls die Stiefel gestohlen — in's Hotel und heut sitzt er bereits wieder auf dem Throne. Das ist der authentische Bericht über das grosse Ereigniss. Vorher sind mancherlei Euten darüber verbreitet worden, aber das schadet nichts, denn es ist für uns Berichterstatte besser, ein Schrecken mit Enten, als eine Ente ohne Schrecken.

Vermischtes.

Strammes Polizei-Regiment in Berlin. Man kennt berühmte Geschichten von dem Manne, der sieben Häuser und keine Schlaf-stelle besass; — einen gewissen Anspruch auf Berühmtheit hat auch die folgende: In einer noch schlimmeren Lage, als jener unglückliche Hausbesitzer, befand sich der Schuhmacher Ernst Wagenknecht, denn er wusste nicht, wo er sein müdes Haupt niederlegen sollte und hatte weder 7 Häuser, noch sonst irgend einen Besitztitel. Er war exmittirt, seine Wirthin hatte gemeint, dass sie ihr möbliertes Zimmer lieber leer stehen, als ihn darin wohnen lasse, da er doch nicht zahlen könne, und er fand, dass die Frau in

gewissem Sinne Recht habe. Schlafen aber muss der Mensch und wenn es in einem Heuhaufen ist, und so wanderte der Schuhmacher vor das Thor und suchte sich ein bequemes Plätzchen aus. Am nächsten Abend befaud er sich in einer ähnlichen Nothlage, und diesmal war es ein Kalb, wo er einen Unterschlupf für die Nacht fand. Am dritten Tage traf er einen Kollegen, der ihm 50 Pf. lieh, damit er sich ein Nacht-quartier in einer „Herberge zur Heimath“ verschaffe und er war froh, endlich wieder einmal in einem Bette — und war es auch noch so schlecht — schlafen zu können. Es wurde ihm möglich, noch einige Male — wenn auch mit Unterbrechungen — die Summe aufzutreiben oder zu verdienen, wofür die „menschensfreundliche“ Anstalt dem müden Armen während der Nacht ein Unterkommen gewährte. In dieser Misere, die im Arbeiterleben nicht so selten ist, traf ihn plötzlich ein polizeilicher Strafbefehl, 5 Mark wegen Nichtanmeldung seiner Wohnung zu entrichten. Ja, aber er hatte gar keine Wohnung gehabt! Wagenknecht trug auf richterliche Entscheidung an und wurde nun in eine Reihe von Verhandlungen verwickelt, deren schliessliches Resultat die Bestätigung des Polizeimandats war. Die Sache nahm folgenden Verlauf. Zunächst sprach das Schöffengericht den Uebelthäter frei, denn die Beweisaufnahme stellte ausser allen Zweifel, dass er eine Wohnung deshalb nicht anmelden konnte, weil er keine besass. Der Herr Amtsanwalt legte gegen das Urtheil Berufung ein und erzielte, dass die Berufungsinstanz, die 5. Strafkammer des Landgerichts I das schöffengerichtliche Erkenntniss bestätigte. Nun ging die Staatsanwaltschaft weiter und rief das Kammergericht um Entscheidung an. Hier drang sie mit ihrer Ansicht durch: Das Kammergericht fand die Auffassung des Vorderrichters unzutreffend; er habe nicht berücksichtigt, dass Wagenknecht, nachdem er seine alte Wohnung verlassen habe, doch irgendwo Unterkunft habe finden müssen und auch gefunden habe, wie sein Ueberrichten in der „Herberge zur Heimath“ beweise. Hiervon musste er unter allen Umständen die Polizei benachrichtigen. Der Prozess wurde noch einmal vor die fünfte Strafkammer des Landgerichts I verwiesen und neulich war die Verhandlung gegen Wagenknecht. Wie bereits angedeutet, lautet das Urtheil auf eine Geldstrafe von 5 Mk. gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof machte sich die vom Kammergericht gegebenen Anschauungen zu eigen und fällte das Urtheil auf Grund dieser Norm.

Vor dem Schöffengericht in Köln spielte sich ein Sozialistenprozess im Kleinen ab. Am 18. April d. J. war das bei Kalk gelegene Gremwäldchen von einigen Hundert Personen besucht, von welchen ein Theil sozialdemokratische Abzeichen trug. Die Leute wurden von dem Polizei-Kommissar aus Kalk aufgefordert, auseinanderzugehen, der sozialistische Redner Meist aber erwiderte, dass hier keine Versammlung tage; man gehe nur spazieren und singe einige Lieder. Nach Aussage eines Polizisten hat man die Arbeiter-Marseillaise und ähnliche Lieder gesungen. Einer der Theilnehmer rief: Hoch die Sozialdemokratie, hoch Bebel! worauf er verhaftet wurde. Von der Polizei fortwährend beobachtet, wandte sich nun der Zug nach Vingst und dann nach Kalk, wo man auseinanderging. Am 30. August war Meist nebst 27 Andern angeklagt, eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten und einen öffentlichen Aufzug veranstaltet zu haben; das Gericht liess polizeilichs feststellen, wer von den Beschuldigten der Sozialdemokratischen Partei angehöre und verurtheilte demnach Meist zu 50 Mk. Geldbusse event. 10 Tagen Haft, sechs Personen wurden freigesprochen und die übrigen mit je 10 Mk. Strafe event. 2 Tagen Haft belegt. Auch in Chemnitz wurden dreizehn Sozialdemokraten verhaftet, angeblich wegen Abhaltung einer geheimen Versammlung.

Wörtlich. Friedrich der Grosse pflegte alle Morgen eine Viertelstunde auf der Terrasse hinter dem Schlosse in Potsdam zuzubringen und sich bisweilen ein paar Augenblicke mit dem dort Wache haltenden Grenadier zu unterhalten. Einst, zu Anfang des Frühlings, als eben Thauwetter eingetreten war und der Schnee zu schmelzen begann, sagte ein Grenadier, salutirend, bei dieser Gelegenheit zum König: „Majestät, der Schnee geht weg“ — „Das ist recht gut“, entgegnete der Monarch. Am andern Morgen ward ihm rapportirt, dass der Grenadier Schnee desertirt sei und einen Zettel zurückgelassen habe, des Inhaltes: „Ich habe dem König selbst meinen Abgang angezeigt und er hat denselben gut geheissen.“ — Friedrich sprach lachend: „Es ist wahr, er hat mir's selbst gesagt; schaff mir den Kerl wieder, es soll ihm nichts geschehen“.

Rezept für einen Gemeinderath. Nach einer alten Regel soll man den Gemeinde-Ausschuss aus folgenden Gewerbetreibenden zusammensetzen; 1) aus einem Krämer, weil dieser Alles genau abwägt; 2) aus einem Instrumentenmacher, weil er immer neue Saiten aufziehen kann; 3) aus einem Schuster, weil er weiss, wo der Schuh drückt; 4) aus einem Schlosser, weil er immer Aufschluss geben muss; 5) aus einem Böttcher, weil er Alles reichlich überlegt; 6) aus einem Wundarzt, weil er für jede Wunde das rechte Pfaster weiss; 7) aus einem Nagelschmied, weil er den Nagel auf den Kopf trifft; 8) aus einem Musikanten, weil er Takt haben muss; 9) aus einem Gastwirth, weil der, wenn er will, reinen Wein einschenken kann.

Ein neues Nutzholz. Lehrer: „Ahorn-, Birnbaum- und Kirschbaumholz sind Nutzölzer, weisst Du mir noch ein Nutzholz zu nennen, August?“ August: „Ja, das Streichholz.“

Wie der „Schutz der nationalen Arbeit“ auf der Reversseite sich ansimmt, davon weiss derjenige Theil der Industriellen, welche mit ihren Waaren auf den Export angewiesen sind, längst ein Liedchen zu singen. Besonders Russland, Deutschlands „Erbfreund“, versteht es, der deutschen Einfuhr Schwierigkeiten zu bereiten, welche den Handel nach dort für einzelne Branchen geradezu unmöglich gemacht haben. Um nun das dortige Geschäft doch nicht ganz einzubüssen, haben einzelne deutsche Fabrikanten jenseits der Grenze Fabriktablissements errichtet, nach welchen sie aus Deutschland Halbfabrikate einführen und in denen sie deutsche Arbeiter beschäftigen. Gegen diese Fabriken richtet sich nun in neuester Zeit die Agitation der russischen Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit, und eines ihrer einflussreichsten Blätter, der „Swet“, bringt jetzt einen langen Artikel gegen den deutschen Fabrikbezirk im Weichselgebiet. Das Blatt bringt den Nachweis, dass die ausländische Fabrikation die heimische, polnische wie russische, schädige, und dass daher, bei den immer grösseren Umsätzen der deutschen Industriellen, die von ca. 18 Millionen im Jahre 1876 auf 230 Millionen für das Jahr 1886 gestiegen seien, energische Massregeln zum Schutz der einheimischen Industrie ergriffen werden müssten. Die Massnahmen, die das Blatt in Vorschlag bringt, sind die nachstehenden: „1. Die Grenze dem ungehinderten täglichen Verkehr der Arbeiter hin und zurück zu verschliessen. 2. Dem Beispiele Deutschlands folgend, alle Ausländer aus dem Weichselgebiet zu entfernen, die in irgend einer Weise bei den Angelegenheiten und der Produktion der genannten Fabriken betheiligt gewesen sind. 3. Die Grenzaufsicht zu verstärken und zu diesem Zwecke sie unmittelbar dem Warschauer Generalgouverneur zu unterstellen, mit dem Rechte — auf Grundlage früherer Beispiele — zur Grenzbeobachtung in den gegebenen Rayons Feldtruppen heranzuziehen. 4. Diejenigen Fabriken, welche eigenmächtig in der vom Gesetz nicht erlaubten Zone von 50 Werst eröffnet werden, zu schliessen. Endlich 5. wäre es als zeitweilige Massregel nicht ohne Nutzen, gerade für die ausländischen Fabriken eine besondere Anstandssteuer einzuführen, ohne deren Entrichtung nicht ein Stück der Produktion die Thore der Fabrik passieren könnte.“ Würde dieses Programm ausgeführt, und bei der bekannten „thurmhothen“ Freundschaft zwischen Deutschland und Russland ist dies nicht unmöglich, dann gingen Dutzende von Millionen deutschen Vermögens verloren.

**Eine originelle Berechnung** über das im letzten Jahre in München gebrante Bier geht dem „Münchener Fremdenblatt“ von einem Fachmanne zu. Ein Quantum von 1.006,487,87 Hektoliter Malz ergibt rund 1,113,625 Hektoliter Bier. Um sich von der kolossalen Masse Bieres einen Begriff zu machen, denke man sich einen kleinen Biersee, welcher 44,679,14 Kubikmeter oder 446,791,40 Hektoliter fasst und eine Länge von 300, eine Breite von ca. 149 und eine Tiefe von 1 Meter hat. Wenn man nun die Bierlache mit einem sogenannten Wassersteifen, das wären zwei Liter per Minute, in Masskrüge ablassen wollte, so wäre ein Zeitraum von 42 Jahren und 181 Tagen erforderlich. Oder ein geübter Schaukellner, welcher 10 Liter per Minute einschänkt, hätte 8 1/2 Jahre unansgesetzte Arbeit, um diese Menge Bier abzuzapfen. Die gefüllten Krüge alle neben einander gestellt, gäben eine Reihe von ca. 4470 Kilom., das wäre ungefähr eine Strecke von Lissabon durch Spanien, Frankreich, Deutschland bis Nischni Nowgorod an der sibirischen Grenze. Das Gewicht dieses Bieres beträgt ungefähr 911,455 Centner und wollte man es auf der Eisenbahn in Fässern verladen, so gäbe es einen Zug von 6873,7 Wagen à 65 Hektoliter und derselbe bekäme eine Länge von München bis 1 Kilom. über die Station Weilheim hinaus. Das wären 54,90 Kilom. oder fast 35 englische Meilen.

**Europa** wendet jedes Jahr acht-hundert Millionen Dollars an die Erhaltung seiner stehenden Heere.

**König Friedrich Wilhelm I.** von Preussen pflegte hin und wieder mit dem Oberstlieutenant von Einsiedel Toccadille zu spielen, wobei sie Becher und zwei Würfel benutzten. Einst meinte der König: es sei langweilig, stets nunsonst zu spielen; man könnte die Partie auf einen Groschen festsetzen. Aber Einsiedel, ein derber Pommer, sagte: „Das wollen wir lieber bleiben lassen. Ew. Majestät pflegen doch schon, wenn Höchstdieselben verlieren, mir die Würfel an den Kopf zu werfen; wie würde es mir erst ergehen, wenn wir um Geld spielten?“

**Missverstanden.** Ein Geistlicher, der in Gegenwart eines neuvermählten Paares eben im Begriffe stand, einen Trauungsschein auszufertigen, aber augenblicklich des Datums nicht ganz sicher war, sagte mit einem Blick auf die Braut: „Nicht wahr, es ist der Fünfte?“ — „O nein, Hochwürden,“ rief die Braut unwillig, „es ist erst mein Zweiter!“

Tolle **Banditenstreiche** werden aus Spanien wie aus Italien berichtet. In Ladanes in Galizia drangen sieben Räuber, nachdem sie eine Fekke des Presbyteriums durch Dynamit in die Luft gesprengt, in die Wohnung des Pfarrers, entführten denselben in die Heide und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er ihnen nicht sein Geld einhändige. In seiner Todesangst gab ihnen der Pfarrer die Summe von 5000 Frances, die im Presbyterium aufbewahrt wurde. Das Gleiche ereignete sich beim Pfarrer von St. Eugenia. Indessen ist noch toller, was aus Romagna gemeldet wird. Am hellen Tage drangen die bis an die Zähne bewaffneten Räuber in das Schloss des Grafen Malogola bei Imola, schlossen die

Thore und sperrten den Grafen mit seiner Familie und dem Gesinde in ein Zimmer, wo sie ihn zwangen, einen Auftrag an die Sparkasse von Imola auszustellen, dahin lautend, dem Ueberbringer seien 50,000 Fr. einzuhändigen. Während ein Bedienter damit in die Stadt geschickt wurde, erbrachen sie den Weinkeller und begannen sich zu beranschen. Der Kassier der Bank, überzeugt davon, dass die Banditen eine solche Summe nicht würden zahlen können, füllte ein grosses Couvert mit Couponabschnitten im Werthe von ein, zwei oder fünf Fr., so dass die Gesamtsomme nicht über 5900 Fr. betrug. Mit dieser zogen dann die betrunkenen Räuber ab.

**Recht tröstlich.** Schuster (zu seinem Kunden): „Es wäre doch schon an der Zeit, dass Sie mir die 15 Mil endlich bezahlen würden; ich kann doch wegen einer derartigen Kleinigkeit nicht so oft den weiten Weg machen.“ Schuldner: „Na, trösten Sie sich; in nächsten Monat — zieh' ich in Ihre Nähe.“

**Ein Rheinlied.** Lehrer: „Nun, Kinder, wir haben jetzt den schönen Rhein von der Quelle bis zur Mündung verfolgt, wer kann mir ein Lied sagen, welches die Herrlichkeiten des Rheins besingt?“ — Fritzen: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Reben.“ — Lehrer: „Recht so, wer weiss noch ein anderes?“ — Fräuzchen: „Die Wacht am Rhein.“ — Lehrer: „Gut, noch eins, das viel gesungen wird.“ — Fritzen: „Kommen se 'rein, kommen se 'rein, kommen se 'rein, kommen se 'rein in de gute Stube.“

**Familien-Nachrichten etc.**  
**Getraut:**  
 In Curityba: Gustav Adolph Henk mit Christine Barbara Henk. — Adam Felde mit Elisabeth Ruppel. — Anton Elfes mit Elise Marie D. Henk.  
**Gestorben:**  
 Prov. Rio Gr. do Sul. Carlos Trein sen., 69 J., Porto Alegre. — Catharina Magdalena Schilling, geb. Gesellen, 64 J., Santa Cruz. — Luisa Catharina Pilger, geb. Seckler, 77 J., Picade 48. — Anna Maria Moreis, geb. Imigr, 36 J., S. João do Monte Negro.  
 In Curityba: Henriette John, 48 J. — Meta Peterson, 57 J.

**Evangelischer Gottesdienst**  
 wird ausser in Rio Claro, wo solcher regelmässig stattfindet, an folgenden Orten abgehalten werden:  
 10. October: S. Paulo, Vorm. 11 Uhr in der deutschen Schule.  
 23. October: Fazenda S. Pedro, bei S. Barbara, Nachm. 4 Uhr.  
 31. October: in Campinas, Vorm. 10 Uhr in der deutschen Schule.  
 Rocinha, Nachm. 1 Uhr.  
 1. November: Ribeirão bei Campinas, 11 Uhr Vorm.

**Räthsel.**  
 1, 2, 3, 4 und 5, 6, 7, 5 ein Laud  
 Zu Römerzeiten schon gefürchtet und bekannt.  
 1, 2 und 3 und 5 der Name einer Stadt,  
 Die Allen wohl bekannt, doch nichts Merkwürdiges hat.  
 4, 5, 7, 6 ein recht berühmter Strom,  
 Der jetzt verbindet, was er einst trennte schon.  
 Sag' ich dass Strom und Stadt, Du find'st im selben Laud,  
 So wird die Lösung leicht, sie liegt Dir in der Hand!

**Der stärkste Tyrann.**  
 Preisend mit viel schönen Reden  
 Ihrer Herrscherkünfte Zahl  
 Sassen der Tyrannen beim  
 Einst zusammen viele Pokal.  
 „Seht mein Reich, das Reich des Schönen,  
 Hub Frau Mode lächelnd an;  
 „Männer beten mich im Stillen,  
 Frau'n vor aller Welt mich an.“ —  
 „Nicht auf Laune ist gegründet  
 Meue Herrschaft“, sprach das Gold:  
 „Sich're Basis geb' ich Allen,  
 Fürst und Bettler sind mir hold.“ —  
 „Dünkt Euch doch nicht allzu mächtig.“  
 Fiel wie Blitz der Zufall d'rein;  
 „Was ihr mühsam aufgebaut,  
 Reiss' im Augenblick ich ein.“  
 Endlich auch, geweckt vom Streite,  
 Noch die Schlafmütze auf dem Haupt,  
 Kam die Dummheit ersten Schrittes;  
 Gähmend hob sie an: „Erlaubt!  
 Mässigt, Freunde, Eure Hitze;  
 Denn der Stärkste doch bin ich.  
 Götter kämpfen selbst vergebens,  
 Sagt das Sprichwort gegen mich.“ —  
 Und es riefen Mode, Zufall,  
 Gold und andere Herren noch:  
 „Ja, der Preis gebührt der Dummheit!  
 Hoch die Dummheit! Dreimal hoch!!!“

**In China** erscheinen gegenwärtig 22 Zeitungen, und zwar 12 in chinesischer, 9 in englischer und eine in deutscher Sprache.

**Zu einem Sängerfest** in Kellinghusen in Holstein wurde in Altona ein Extrazug abgelassen und die Lokomotive durch zwei Bretter mit der Aufschrift: „Sängerfest in Kellinghusen“ geschmückt. Diese beiden Bretter mussten an der Zollgrenze als bemaltes Holz verzollt werden.

**Gute Ausrede.** „So? Also in diesem Zustande kommen Sie nach Hause?“ — Was haben Sie denn getrunken?“  
 „Ihr Wohl, Herr Prinzipal!“

Neueste Nachrichten.

**London, 5. Oct.** Die gesammte Presse beschäftigt sich lebhaft mit der orientalischen Frage, greift die russische Politik an und verlangt von der Regierung, sie möge die englischen Interessen mit Waffengewalt vertheidigen.  
 Lord Salisbury wird nächstens eine Circularnote an die Vertreter Englands bei den Mächten richten, in welcher sie ihre Haltung in der ägyptischen Frage motivirt.

— 6. Oct. In Sophia und andern Städten Bulgariens ist eine Revolution ausgebrochen, über deren Bedeutung nähere Nachrichten fehlen.  
 Deutschland hat dem Antrag Oesterreichs, die bulgarische Frage durch eine europäische Konferenz entscheiden zu lassen, seine Zustimmung verweigert.

— 7. Oct. Die Cholera ist in London ausgebrochen und fordert jetzt 200 Menschenleben pro Tag.

— 6. Oct. Die Intervention des Delegirten des Zaren bei der bulgarischen Regentschaft tritt immer entschiedener und offener zu Tage. Derselbe verlangt von der bulgarischen Regierung die Begnadigung der wegen Menterei gegen den Fürsten Alexander verhafteten Personen, und die Verschiebung der Wahlen für die bulgarische Nationalversammlung. Die Note des russischen Diplomaten ist arrogant und drohend.  
 Die bulgarische Regierung weigert sich dem Verlangen zu willfahren und befürchtet man deshalb eine militärische Besetzung des Fürstenthums durch Russland.  
 Die friedliche Lösung der orientalischen Frage wird immer unwahrscheinlicher.

Lord Randolph Churchill ist nach Berlin gereist, um über die Lösung der bulgarischen Frage zu unterhandeln.  
**Wien, 5. Oct.** Die bulgarische Regentschaft weigert sich formell, die auf den 10. Oct. festgesetzte Wahl zu verschieben.  
 Als der russische Repräsentant diese Antwort erhalten hatte, verliess er Sophia und unternahm eine Reise nach den bedeutendsten Städten des Landes. Dieses Verhalten des Generals Kaulbars hat grosses Aufsehen verursacht und lässt neue Verwicklungen in der orientalischen Frage befürchten.

— 6. Oct. Die bulgarischen Aufständischen haben die Stadt Tirnowa in ihrer Gewalt.  
**Sophia, 5. Oct.** Der Vertreter des Zaren hat sich nicht mit den Erklärungen der bulgarischen Regentschaft begnügt, sondern verlangt eine deutlichere Antwort.

— 7. Oct. Soeben ist der General Schevareff verhaftet worden.  
 — 7. Oct. Die vor einigen Tagen gegen die russische Vormundschaft ausgebrochene Revolution ist unterdrückt.

**Berlin, 6. Oct.** Zwischen Russland und der deutschen Regierung herrscht bezüglich der bulgarischen Frage vollständige Uebereinstimmung. Oesterreich scheint von den Combinationen dieser beiden Mächte ausgeschlossen zu sein.

**Petersburg, 5. Oct.** Das russische Cabinet in der orientalischen Frage hat die Unterstützung Deutschlands — gegen Frankreich, England, Italien und Oesterreich. — Deutschland weigert sich die Angelegenheit einer internationalen Konferenz zu unterwerfen.  
 — 7. Oct. Grosse Sensation hat hier die Nachricht verursacht, dass Oesterreich mit Bulgarien ein Offensiv- und Defensivbündniss abgeschlossen hat.

**Buenos Ayres, 5. Oct.** Heute fand die Inauguration der Pacificbahn statt. Eine grosse Volksmasse wohnte der Ceremonie bei.  
 — 6. Oct. Aus dem Innern und hauptsächlich aus den Regionen der Pampas kommen schlimme Berichte. Die anhaltenden Regen der letzten Tage haben der Landwirtschaft grossen Schaden zugefügt. Eine Unmasse Vieh ist zu Grunde gegangen; viele Landwirthe sind bedroht, ihren ganzen Viehstand zu verlieren.  
 — Das Panzerschiff „Almirante Brown“ geht nach Europa ab, um dort seine gesammte Ausrüstung erneuern zu lassen.

Die Polizei hat eine weitverzweigte Bande von Banknotenfälschern entdeckt, welche dies Geschäft in grossem Massstabe betrieb. Die Hauptverbrecher sind in Haft; die Polizei fährt in ihren Nachforschungen fort.  
 — Die Regierungstruppen haben an der bolivianischen Grenze die Rebellen eingeholt und entspann sich ein blutiges Gefecht, wobei die Rebellen in die Flucht schlugen. Der Anführer derselben wurde gefangen. Man glaubt den Kampf beendet.  
 — Heute sind die argentinischen Staatspapiere am hiesigen Platze bedeutend gestiegen. Die Unterhandlungen der Regierung zur Aufnahme einer munizipalen Anleihe von 10 Millionen Franken hatten guten Erfolg. Binnen Kurzem werden die Arbeiten zur Eröffnung eines grossen Boulevard in Augriff genommen.

**Montevideo, 6. Oct.** Der uruguay'sche Kriegsdampfer „Rivera“ ist in der Nähe der Kolonie Sacramento gescheitert und gilt als verloren. Menschenleben sind dabei nicht zu Grunde gegangen.  
 — 7. Oct. Ein Journal der Opposition meldet, der bevollmächtigte Minister Brasiliens, Hr. J. da Ponte Ribeiro, habe eine Reklamation seiner Regierung in Bezug auf die Zahlung der Schuld der Republik Uruguay an Brasilien eingereicht.

**Sidney, 6. Oct.** An verschiedenen Punkten der Küste Australiens wurden einige Erdstöße verspürt, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Glücklicherweise gingen keine Menschenleben dabei verloren.  
**Assumpcion, 7. Oct.** Zum Präsidenten der Republik Paraguay ist der General Escobar gewählt worden.

**Rom, 7. Oct.** Der Fürst Borghese ist heute gestorben.

**New-Orleans, 7. Oct.** Auf dem Mississippi ist der Kessel des Dampfers „Mascotte“ explodirt. Die auseinanderfliegenden Stücke rissen grosse Oeffnungen in die Schiffswände, so dass das Wasser hereinstürzte und das Schiff sofort sank. Nur wenige Passagiere und Leute von der Besatzung vermochten noch rechtzeitig in die Boote zu kommen, um sich zu retten; über 100 Personen sanken mit dem Schiff in die Tiefe.

**Madrid, 5. Oct.** Der spanische Klerus und vor allem die Bischöfe haben sich mit dem Volke und der Presse vereinigt, um von der Königin die Umwandlung der Todesstrafe des Generals Villacampa und seiner Mitschuldigen zu erlangen.  
 — 5. Oct. Die Regentin hat heute den General Villacampa, den Tenente Serrano und fünf Sergeanten, welche alle zum Tode verurtheilt waren, begnadigt. Dieser Akt der Regentin hat im Volke grosse Sympathie für dieselbe erweckt.

— 6. Oct. Infolge der stattgehabten Begnadigung der rebellischen Militärs hat der Kriegsminister, welcher sich stets derselben widersetzt hat, seine Entlassung verlangt. Der Marineminister ist diesem Beispiele ebenfalls gefolgt.

— 7. Oct. Das gesammte spanische Miinisterium hat seine Entlassung eingereicht.  
**Reife, 7.** Der Redakteur des „Rebate“ ist in brutaler Weise gemissandelt worden; sein Zustand ist gefährlich.

**London, 8. Oct.** Auf dem Exzerzirplatz von Aldershot hat gestern eine Rebellion unter dem Militär stattgefunden. Ein irisches Füsilier-Regiment sollte nach Afrika eingeschifft werden und verweigerte den Gehorsam. Nur nach einem blutigen Gefecht gelang es mit Herbeiziehung anderer Truppen, die Rebellen zu besiegen.

**Wien, 8. Oct.** Oesterreich, Bulgarien und Serbien haben ein Defensivbündniss für den Fall eines Krieges mit Russland abgeschlossen.

Frankreich bewahrt eine beobachtende Haltung.  
 In Sophia ist der Kriegsminister General Sherwoff verhaftet worden, unter der Anklage gegen die Unabgängigkeit Bulgariens zu konspiren.

— 8. Oct. Die Nachrichten von der Revolution in Sophia sollen unbegründet sein. Der russische Repräsentant General Kaulbars setzt seine Reise durch das Fürstenthum fort, fand aber bis jetzt bei dem Militär der von ihm besuchten Städte eine sehr kühle Aufnahme.

**Porto Alegre, 8. Oct.** Es ist das Gerücht verbreitet, dass hier ernste Ereignisse bevorstehen. Nach eingelaufenen Telegrammen aus Rio erwartet man, dass die dortige Garaison, die Militärschule und die Flotte sich mit ihren Kameraden im Süden solidarisch erklären werden.

— 8. Oct. Von Rio an den General Deodoro gerichtete Telegramme melden, dass die Regierung beschlossen hat, dem obersten Kriegsrath die Avisos des Kriegsministers in Bezug auf Publikationen von Offizieren zu unterbreiten, damit derselbe über die Angelegenheit entscheide.  
 Diese Lösung befriedigt die militärische Klasse nur zum Theil als vorläufige Massnahmen, denen noch weitergehende zu folgen haben, um den Offizieren ihre konstitutionellen Rechte zu garantiren.

**Alexandrien, 8. Oct.** Die ägyptischen Truppen bemächtigten sich des Ortes Tamar. Osman Digma und seine Anhänger vertheidigten den Platz, erlitten aber eine blutige Niederlage, wobei viele derselben in Gefangenschaft fielen. Der Rest zog sich nach Siden zurück.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Kepler, von London, d. 9.
Thales, von Liverpool, d. 9.
Ararima, von Rio, d. 10.
Rio Grande, von Rio, d. 12.
Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 14.
Ohio, vom Laplata, d. 15.
Rio, vom Laplata, d. 15.
Buenos Ayres, von Hamburg, d. 17.
Hannover, von Bremen, d. 21.

Abgehende Dampfer:

Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 10.
Argentina, nach Hamburg, d. 10.
Kronprinz Fr. Wilhelm, nach Bremen, d. 10.
Ararima, nach Iguape und Cananéa, d. 10.
Rio Grande, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranaguá, Antonina, São Francisco, Itajaly, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.
Rio de Janeiro, nach Rio, d. 14.
Thales, nach Newyork, d. 14.
Rio, nach Hamburg, d. 17.
Hannover, nach Montevideo u. Buenos Aires, d. 22.

**Kaffee.** Santos, 8. Oct.

Es sind Verkäufe von 16,000 Sack bekannt auf der Basis von \$200—\$300.	
Zufuhr heute	10,729 Sack.
„ seit 1. d. M.	91,912 „
Ausfuhr do.	43,484 „
Verkäufe do.	54,000 „
Vorrath 1. Hand	163,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	84,000 „

**Wechselcours** am 9. October.

London (Bank) 90 Tg.	21 1/16 d.
Paris	434 rs.
Hamburg	538 rs.
New-York (Sicht) p. D.	23300—23310
1 Pfd. Sterl.	108880

Technicum Mittweida  
 — Sach. en. —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht fret. —

Deutsches Reich.

In Königshofen im Grabfeld hat ein grosses Feuer gewüthet. Gänzlich verbrannt sind 18 Häuser, 38 Stallungen und 20 Scheunen, 5 Häuser erlitten starke Beschädigungen. Verbrannt sind auch mehrere Ochsen, Schweine, Kühe und Kälber.

In Fraustadt wurde Propst Franke wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er klagte den Teufel als Verführer an.

Ueber eine deutsche Kolonie, die sich jenseits des Kaukasus befindet, wird berichtet: In den Kreisen Tiflis, Borosin und Elisawetgrad des russischen Gouvernements Tiflis, befinden sich 4931 deutsche Kolonisten, welche dort in den Jahren 1818, 1837 und 1848 aus Württemberg eingewandert sind. Dieselben besitzen zusammen 26,607 Dessätinen Acker (eine Dessätine gleich 1,00 Hektar), sind wohlhabend und halten fest an der Sprache und den Sitten ihres Heimathlandes.

Frankreich.

Die Franzosen befestigen das ohnehin schon durch seine Lage sehr gesicherte Belfort mit immer neuen und weit vorgeschobenen Vorwerken.

Grossbritannien.

Durch Initiative des Gouverneurs von Dublin soll am 21. d. M. Herrn Gladstone eine Petition übergeben werden, die ausschliesslich von Frauen unterzeichnet ist und die legislative Selbständigkeit Irlands verlangt. Die Petition trägt mehr als 500,000 Unterschriften und bildet eine Papierrolle, welche vier Mann nicht zu tragen vermögen.

Nordamerika.

In Chicago schlug der Blitz in das in der Vorstadt gelegene Dynamit- und Pulver-Magazin der Firma Lallin und Rand und sprengte dasselbe in die Luft. Die durch das Dynamit verursachte Explosion (das Pulver hatte sich nicht entzündet) hat fast alle Fenster in der Stadt zertrümmert, acht andere benachbarte Magazine zerstört, zwei Menschen getödtet und mehrere verletzt.

In New-York hat ein Erfinder eine Eisenbahnswelle hergestellt, welche vollständig aus Papier besteht und den Vorzug besitzen soll, weder zu faulen, noch sich abzunutzen wie die hölzernen Schwellen. Die Herstellung ist bis jetzt ein Geheimniss.

Chile.

Nach dem Census des laufenden Jahres hat Chile 2,512,000 Einwohner; die Einwohnerzahl hat seit 10 Jahren um 500,000 zugenommen.

Produktenpreise in Campinas.

Table with 2 columns: Product name and Price. Includes items like Carne de vacca, Lombo de porco, Ovos, Frangos, Bafatinhas, Marrecos, Patos, Perus, Leitões, Fubá, mimoso, Polvilho, Farinha de milho, Cebolas, Feijão, Arroz da terra, Café torrado, Milho, Carne secca, Alhos, Banha Nacional, Assucar refinado, Toucinho, Queijos, Assucar branco, Aguardente, Sal, Fumo.

Gesellschaft Germania.

Am Freitag den 15. October von 6 Uhr Abends an, sind sämtliche Lokalitäten vermietet und dann nur die Kegelbahnen den Herren Mitgliedern zur Benutzung frei.

Ernst Heinke, I. Sekretär.

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird gesucht Rua dos Bambús 78.

Männergesangverein „LYRA“.

SONNTAG den 10. OCTOBER 1886

Zur Einweihung des neuen Lokals

CONCERT

bei günstiger Witterung im Garten, andernfalls im Saale. — Anfang 4 Uhr. Aecht Nürnberger vom Fass gratis. — Caroussells und sonstige Spiele für Kinder. Einführung ist gestattet. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichneter habe auch noch etwas beizufügen, dass dieselbe Clique, sechs Mann, welche die Frau so misshandelten auf der Krim bei Friedburg, mich auch auf der Landstrasse so geschlagen haben, dass ich bereits einen Monat nicht habe arbeiten können, und mitleidige Menschen mich zu Haus gebracht haben. Campinas, 6. October 1886.

Gustav Sterzek.

Bibliothek.

Eine kleine Bibliothek bestehend aus circa 300 Bänden ist für den Preis von 300 reis pro Band zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Todesanzeige.

Nach kurzem Krankenlager, an einem infolge ihrer Entbindung eingetretenen heftigen Fieber, verschied am 5. d. M. unsere innigst geliebte und unersetzliche Gattin und Mutter Auguste Berge geb. Böttger im Alter von 27 Jahren. Allen, welche uns in dieser schweren Prüfung theilnehmend und helfend zur Seite standen, sowie die Verblichene zu ihrer Ruhestätte begleiteten, hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. S. Paulo, 6. October 1886. Der schwergebeugte Gatte Otto Berge, zugleich im Namen von zwei unerzogenen Kindern.

GESUCHT wird ein Mädchen, welches kochen kann, desgleichen ein Mädchen von 14-16 Jahren, für Kinder. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Gute Speisekartoffeln

pr. Sack 84000, sind wieder angekommen. Dieselben werden auch per Alqueire verkauft. Rua S. José 61.

Victoria Strickmaschine

46 - Rua S. Iphigenia - 46 Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich meine Strumpfstrick-Fabrik durch Aufstellung von Victoria Strickmaschinen vergrössert habe, und von jetzt an im Stande bin, allen grösseren Anforderungen zu entsprechen. Gleichzeitig halte ich ein gutes Sortiment von Strümpfen und Unterhemden in solider und eleganter Waare bestens empfohlen. F. Samtleben.

Zwei Dienstmädchen

werden gesucht im Collegio Paulistano, Rua Counselheiro Crispiniano.

Ein Saal und Alkoven

möblirt, ist billig zu vermieten Rua 25 de Março N. 24.

Hochfeinen weissen Essig

empfiehlt zu billigen Preisen: in Quintas 16\$500 in Decimos 8\$500 in Garafão 1\$000 in Flasche \$240 Guilherme Trippe, Rua Luzitana Nr. 99, Campinas.

1887er Kalender

sind angekommen und nimmt Aufträge entgegen auf den Lehrer Hiukenden Boteu, Grossen Lehrer, Mariekalender, Reichsboten, Daheim-Kalender, Fliegender Blätter-Kalender, Payne's Familien-Kalender, Bilder-Kalender, Wachenhusen Hauskalender, Trowitzsch' Volkskalender, Gartenlaube-Kalender, Der Bote, — etc. etc.

Die Deutsche Eisen-Loja von João Fischbacher Rua da Imperatriz N. 56 - S. PAULO.

Ein ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten wird gesucht. Rua Formosa N. 12.

Eine junge deutsche Lehrerin,

welche ihre Prüfung bestanden und gute Zeugnisse besitzt, auch im Französischen, Englischen und weiblichen Handarbeiten Unterricht erteilen kann, sucht Stelle als Lehrerin oder Gouvernante in einer Familie. Gefl. Offerte werden durch die Red. der Germ. erbeten.

Deutscher Männergesangverein

LYRA.

Seit 1. October d. J. befindet sich der Verein in Rua S. José N. 67 im eigenen Lokale. Die Vereinslokalitäten sind geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr Abends und Sonntag von 8 Uhr früh an. Mittwoch und Sonnabend Gesangübung. Laut Beschluss letzter ausserordentlicher Generalversammlung ist der Mitglieds-Beitrag auf 2\$000 pr. Monat bestimmt. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich allen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt ergeben an, dass ich die in RUA BAMBUIS 42 Ecke der Rua Victoria belegene Venda, früher Herru Braun gehörig, käuflich übernommen habe, und bestrebt sein werde, die mich beehrenden Kunden aufs Beste und Reellste zu bedienen. Ich halte alle Artikel in Seccos & Molhados von den besten Marken, und stelle den alten und neuen Kunden des Hauses ausserdem eine gemüthliche Ecke nebst kühlem Schoppen für die bevorstehende heisse Jahreszeit zur Disposition. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein Oscar Wienke.

Von meiner Berufsreise von Santos zurückgekehrt, habe ich die Ehre, mich den hiesigen Familien wieder ganz zu Diensten zu stellen.

Sophie Schoeler, Hebamme. S. PAULO - Rua Bom Retiro 1.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie Freunden und Bekannten mache ich hiermit die Anzeige, dass ich meine Wohnung von der Rua S. Iphigenia N. 17 nach Rua do Principe N. 38, in das Haus des Hrn. Wilh. Schön Sr., verlegt habe und halte mich auch hier dem geehrten Publikum für alle in mein Geschäft einschlagenden Aufträge bestens empfohlen. Robert Bähring, Schuhmacher.

LOJA do BRUTO

Rua da Imperatriz N. 2 (gegenüber dem Ausgang der Rua Direita) SÃO PAULO

empfiehlt sich der Aufmerksamkeit aller Familien wegen der grossen Billigkeit seiner Artikel, z. B.: breite Bettstoffe, bedruckte Kattune, Strümpfe, Strickgarn (blau und weiss), Stopfgarn, alpbabetische Buchstaben zum Wäschezeichnen, Hüte und Anzüge für Herren und Knaben, wasserdichte Ueberröcke, Reisekoffer, Petroleumlampen von 40 Kerzen Leuchtkraft, selbstthätige Nähmaschinen, und viele andere Artikel mehr.

Feinsten weissen Tafel-Essig

empfehlen Guilherme Christoffel & C.

Zu vermieten:

Eine schöne Wohnung an eine stille Familie. Näheres in der Photographia Germania, Rua S. Bento 46.

3 bis 4 gute Kupferschmiede

werden gesucht bei João Arbenz, Rua do Triumpho, Officina de Lacerda, Camargo & Arbenz.

Prima Chevalier Saal Malz,

Feinsten Spalter Hopfen, Korken, Hausenblase, etc. empfehlen billigst

Guilherme CHRISTOFFEL & C.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA

Commission und Consignation

56 - Rua de Santo Antonio - 56 SANTOS.

Münzen in Gold und altes Gold zum Courspreise kauft Henrique Schultze, Rua Florencio d'Abreu N. 59.

Feinstes Roggenmehl

empfangen und empfehlen billigst Guilherme Christoffel & Co.

Der Naturalist

J. P. DA MOTTA JUNIOR

ertheilt Auskunft über Gold-, Eisen-, Kohlen- und Kupfer-Minen, Lager von Amianth (Asbest), Erdpech, Schiefer (schisto betuminoso) und Torf, welche in dieser Provinz existiren und noch nicht ausgebeutet wurden. Schriftliche Anfragen bittet man nach Rua da Liberdade 105, S. Paulo, zu senden. (5-5)



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer ARGENTINA Kap. Reteiko geht am 10. October über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer RIO Kap. Barrelet geht am 17. Oct. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer BUENOS - AYRES Kap. Löwe geht am 24. Oct. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Anskunft erteilen die Agenten EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer Kronprinz Friedrich Wilhelm ist am 29. September eingelaufen und geht am 10. October nach: Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Der Postdampfer OHIO wird am 15. October erwartet und geht, falls er genügende Ladung antrifft, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen

Der Postdampfer HANNOVER wird am 21. October von Bremen erwartet und geht nach kurzem Aufenthalte nach: Montevideo und Buenos Ayres.

Artzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Balow & C. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO - Rua Direita N. 43.

Briefkasten. Hrn. João Bgl., S. J. do R. P. Anbei die Ihneu fehlenden Nrn. und Beilagen. Wir erh. v. Hrn. G. St. 23.

Alle Diejenigen, welche den jetzt beendeten Jahrgang der Modenwelt von uns erhielten, wollen uns gefl. mittheilen, ob sie mit der Modenwelt fortfahren, oder statt derselben die „Illustr. Frauenzeitung“ wünschen. Letztere kostet 10\$ pro Jahr, erscheint aber in grösserem Format und mit einer Unterhaltungs-Nummer.

Vom 1. October ab neu eintretende Abonnenten der Germania erhalten den Anfang der Erzählung des Unterhaltungsblattes: „Der Bürgermeister von Neisse“, von Nummer 14 ab gratis nachgeliefert.

Hrn. Hch. Breuel. Ihre Germ. ist regelmässig abgesandt worden und scheint es uns, dass irgend eine fremde Person dieselbe auf der Post in Empfang nimmt. Falls sich die fehlenden Nrn. dort nicht mehr finden sollten, wollen wir sie Ihnen ersetzen. R. a. A. etc. zahlen Sie an uns.

Hrn. J. H. Vou C. B. weitere 10\$ erhalten. Wir erh. v. d. HH. Aug. Schudr. F. (d. Herrn Schn.) 8\$, W. Hdr. f. Baz. 10\$.

Druck und Verlag von G. Trebitz. Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 25.